

ich daran, wie dies alles uns und ihr nichts nützen könne, wenn sie uns schnell einmal stürbe; und da betete ich denn: „Erhalte uns, lieber Gott im Himmel, noch recht lange die gute Mutter!“

Eine Sekunde lang schwieg der Graf und die freudeweinende Mutter; auch die Kinder hielten sich ruhig und nur das Rollen der Räder auf dem feinen Sande des Weges ward gehört. Pauline lag im Arm der Mutter, überströmt von deren Tränen, und schweigend ward die Mutter mit ihren guten Kindern an ihrer Hütte von dem edlen Grafen entlassen. — Am andern Morgen aber kam ein Diener desselben, wies der Witwe zwei benachbarte Weinberge als ein Geschenk seines Herrn an und beschied sie zu dem Gütigen. Freundlich sagte ihr nun dieser, wie die frommen Wünsche ihrer Kinder sein Herz gerührt hätten, und wie er mit Freuden für die möglichste Erfüllung derselben sorgen werde. Deshalb wolle er den Knaben Max in eine gute Schule tun und einen tüchtigen, verständigen Mann aus ihm machen, indes Fritz ihr die Sorge um Haus und Weinberg tragen helfen solle, die für immer frei von allen Abgaben bleiben würden. Zugleich händigte er der glücklichen Mutter eine reiche Geldunterstützung ein und meinte mit bewegter Stimme: „Den rührenden Wunsch ihres Töchterleins kann nur ein Höherer als ich erfüllen und er wird es auch; denn er hört auf die Stimme der Unschuld und vernimmt ihr Flehen!“ *Gubi.*

9. Der alte Landmann an seinen Sohn.

Üb immer Treu und Redlichkeit
Bis an dein kühles Grab
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab!

Dann wirst du wie auf grünen Au'n
Durchs Pilgerleben gehn;
Dann kannst du sonder Furcht und Grau'n
Dem Tod ins Auge sehn;

Dann wird die Sichel und der Pflug
In deiner Hand so leicht;
Dann singest du beim Wasserkrug
Als wär' dir Wein gereicht.